

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. L. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstil, Sport u. Anzeigenteil Walter Hoffmann, Pilsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pilsnitz. D. V. IV.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pilsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 112

Donnerstag, den 14. Mai 1936

88. Jahrgang

Ein wahres Wort

„Ohne Hitlers Drittes Reich die Bolschewisten am Rhein“

Der Vorsitzende der ungarischen Christlich-sozialen Wirtschaftspartei, Dr. Karl Wolff, gab im ungarischen Parlament eine Erklärung über die wachsende Bedrohung Europas durch die bolschewistische Gefahr ab. Die Sowjetregierung müsse für die wachsende kommunistische Bewegung in Südamerika, Spanien und Frankreich verantwortlich gemacht werden; nur der Völkerbund verleihe völlig diese drohende Gefahr. In Spanien habe es sich gezeigt, daß ein beschaulicher Katholizismus zum Kampf gegen die kommunistische Gefahr nicht genüge.

Die Welt brauche heute ein kampfbereites Christentum. Frankreich steuere dem Kommunismus zu. Es lägen zuverlässige Angaben darüber vor, daß die Moskauer Regierung unter dem Weimarer Regime ungeführt ihre Wählerarbeit in Deutschland fortsetzen konnte. Das heutige Deutschland dagegen bilde mit seinen sieben Millionen Menschen einen gesunden geschlossenen Schutzwall gegen die Sowjetgefahr. Wenn Adolf Hitler nicht das Dritte Reich errichtet hätte, ständen die Bolschewisten heute am Rhein.

Bei diesen Worten ertönten von den Regierungsbänken stürmische Oden-Rufe. Der Reichstagsabgeordnete der Regierungspartei Graf Balffy-Daun rief darzwischen: Deutschlands Fliegerstaffeln mögen Ungarn schützen!

Wolff schloß seine von der Regierungspartei mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Aufruf zum Zusammenschluß aller auf der Grundlage einer

christlich-nationalen Politik stehenden Menschen zum Kampf gegen die Weltgefahr des Kommunismus.

Dazu die Beweise

Kirchenbrände, Schießereien und Streiks in Spanien

In Alcala (Valencia) steckte der Mob die Kirchen San Juan und Santa Catalina, das Haus des Bürgervereins, die Sparkasse, ein bereits vor einiger Zeit geräumtes Kloster und eine geistliche Lehranstalt in Brand. Ein Teil der Gebäude wurde vollständig eingeebnet. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt.

In Vigo erklärten die marxistischen Arbeiter den Generalstreik. Den Anlaß gab folgender Zwischenfall: Ein Arbeitswilliger flüchtete, von streikenden Arbeitern verfolgt, in das Haus eines pensionierten Offiziers, der die Menge beruhigen wollte. Diese versuchte aber, das Haus zu stürmen, worauf der Offizier in Notwehr einen Arbeiter tötete. Als die Polizei einschritt, entstand ein Feuergefecht, wobei vier Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Die Wohnung des Offiziers wurde geplündert und das Haus in Brand gesteckt. Auch in Pege bei Alicante wurden bei einem Feuergefecht zwischen marxistischen Landarbeitern und politischen Gegnern drei Personen schwer verletzt. Die Arbeiter erklärten den Proteststreik. Sämtliche Geschäfte des Ortes sind geschlossen.

haben erwiesen. Zwischen den Städten Frankfurt und New York bestehen übrigens Beziehungen, die weit in die Vergangenheit zurückreichen. 1690 wurde der ausgewanderte Frankfurter Bürger Jacob Leisler Gouverneur von Newyork.

Noch weitere Linien geplant

Dr. Krebs gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß den bestehenden Luftschifflinien nach Rio de Janeiro und Newyork bald weitere Ueberseelinien folgen mögen. Denn die Atlantikreise habe dank der Sattrait und des Unternehmungsgelüstes der Zeppelin-Reederei gezeigt, daß der Passagierverkehr mit schnellen Luftschiffen eine große Zukunft habe.

„L3 Hindenburg“ am Kanaleingang

Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, hat das Luftschiff „Hindenburg“ am 21. Uhr MEZ die Scilly-Inseln am Kanaleingang erreicht. — Nach Mitteilung der Luftaufsicht Rdn stand das Luftschiff „Hindenburg“ um 1.30 Uhr MEZ an der Scheldemündung.

Eine neue Regierung in Osterreich

Vor der Kabinettsbildung

Wien, 14. Mai. Den Vertretern der auswärtigen Agenturen wurde in der Nacht zum Donnerstag eine amtliche Mitteilung zur Verfügung gestellt, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Kabinettsbildung wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Stunden abgeschlossen sein. Die Kabinettsbildung wird vor allem zeigen, daß die wichtigsten innen- und außenpolitischen Agenten noch stärker wie bisher in der Hand des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg vereinigt werden. Die Kabinettsbildung verfolgt den Zweck, durch eine starke Zusammenballung aller aufbauwilligen Kräfte, allen denen, die sich zur selbständigen Oesterreich bekennen, im Rahmen der Vaterländischen Front politisches Obdach zu geben. An den großen Linien der Innen- und Außenpolitik Oesterreichs tritt keinerlei wie immer geartete Aenderung ein. Das neue Kabinett wird sich, wie das bisherige Ministerium, auf die gegebenen politischen Komponenten stützen, was darin seinen Ausdruck findet, daß auch bisherige Heimwehrminister dem neuen Kabinett angehören werden.“

Fürst Starhemberg ausgeschieden

Wien. Die erwartete Regierungs-Neubildung in Oesterreich ist Tatsache geworden. Die neue Ministerliste ist in den frühen Morgenstunden des Donnerstag veröffentlicht worden und lautet wie folgt:

Dr. Schuschnigg: Bundeskanzler, Minister für Aeußeres und Minister für Landesverteidigung;
v. Baar-Barenfels (Heimatklub): Vizekanzler, Minister für Inneres und Minister für Sicherheit;
Hammerstein-Equord (Christlich-sozial): Minister für Justiz;
Dr. Berner (Christlich-sozial): Minister für Unterricht;
Stodinger (Christlich-sozial): Minister für Handel u. Verkehr;
Dr. Draxler (Heimatklub): Minister für Finanzen;
Reich (Christlich-sozial): Soziale Fürsorge.

Ferner wurden zwei Staatssekretäre ernannt und zwar: General der Infanterie Zehner (Landesverteidigung) und Zernatto (Staatssekretär zur besonderen Verwendung). Das Ministerium für Landwirtschaft bleibt vorderhand noch unbesetzt.

In der amtlichen Verlautbarung über die Regierungsneubildung heißt es u. a.: Der bisherige Vizekanzler Ernst Rüdiger Fürst Starhemberg ist infolge sachlicher Meinungsverschiedenheiten mit dem Bundeskanzler aus der Regierung ausgeschieden. Die Regierung hat sich die Aufgabe der Konzentrierung aller vaterländischen Kräfte gestellt. Diese Konzentrierung erfordert auch die vollkommene Einheitlichkeit der politischen Führung und die Klarstellung des Verhältnisses der vaterländischen Front zu den staatlichen Einrichtungen. Aus diesem Grunde übernimmt der Bundeskanzler die Führung der Vaterländischen Front.

Lesfers Amtszeit verlängert

Genf, 14. Mai.

Der Völkerrundrat hat in nichtöffentlicher Sitzung die im Januar 1937 ablaufende Amtszeit des Oberkommissars in Danzig, Lester, um ein Jahr verlängert. Bei dieser Gelegenheit sprachen Eden, Paul-Boncour und der Vertreter Polens ihre Befriedigung über die Verbesserung der Beziehungen zwischen Danzig und dem Völkerrund aus.

„L3 Hindenburg“ in Frankfurt gelandet

Lakehurst-Frankfurt a. M. in 49 Stunden 3 Minuten

Frankfurt a. M. „L3 Hindenburg“ ist um 5.45 Uhr gelandet. Nachdem das Luftschiff um 4.45 Uhr über dem Gelände des neuen Flughafens eingetroffen war, kreuzte es noch einige Zeit über der Umgebung, um dann zur Landung anzusetzen. Um 6.10 Uhr war das Landungsmanöver beendet.

Von Lakehurst bis nach Frankfurt a. M. hat „L3 Hindenburg“ 49 Stunden 3 Minuten gebraucht. In dieser geringen Zeit wurde die gewaltige Strecke von 6670 Kilometern zurückgelegt. Die erste Nord-Atlantikfahrt ist erfolgreich beendet.

Im frischen Westwind kräftig vorwärts

Am Bord des „Hindenburg“. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Im Laufe der Nacht zum Mittwoch gelang es der Schiffsleitung des „Hindenburg“, die lange gestrichelte Zone frischen Westwindes zu finden, der uns nun kräftig vorwärts schiebt.

Zerbrochen ist die Nebelwatte, die uns den ganzen Dienstag über einhüllte. Am Mittwoch ging es den ganzen Tag über tiefblaue See, auf der die Schatten der treibenden Wolken tanzten mit fröhlichen weißen Schaumköpfen. Am Mittwoch abend werden wir die frische Küste erreichen und Donnerstag früh um 5 Uhr im Bestimmungshafen Frankfurt a. M. eintreffen, falls das Wetter so bleibt. Wir hätten dann zur eigentlichen Ozeanüberquerung von Newyork bis Valencia am Eingang der Dingle-Bucht an der Westküste Irlands nur 36 Stunden gebraucht.

Ueber der Südwestspitze Irlands

Am Mittwoch um 19 Uhr sichteten wir, 36 Stunden nach unserer Abfahrt aus Lakehurst, zum ersten Mal wieder Land in Gestalt der romantisch zerrissenen, weiß umgischelten Felseninsel vor der Bantry-Bai an der Südwestspitze Irlands.

Der nun folgende Teil der Fahrt brachte Szenen von unerhörtem landschaftlichen Reiz. Bald idyllische kleine Buchten, bald Kanäle und Klippen, dann wieder breite Meeresarme mit Inseln jeder Größe besät, bald von treibenden Wolken beschattet und dann wieder freigegeben. Sie alle von der Spätnachmittagssonne düstig koloriert! Das Land ist arm, größtenteils Moor und dürftige Weiden, die von Steinwällen eingegrenzt sind. Dazwischen liegen weit zerstreut einzelne Höfe, schwarze Moorsteine und Klippen.

Unterredung mit dem Frankfurter Oberbürgermeister

Das Luftschiff „Hindenburg“ wird in den ersten Morgenstunden des Donnerstag zum ersten Mal in dem neuen

Luftschiffhafen Frankfurt a. M. festmachen, das damit zum deutschen Zentralluftschiffhafen für den kommenden Weltverkehr mit Luftschiffen werden wird.

Schon 1928 geplant

Der Oberbürgermeister von Frankfurt, Dr. Krebs, der sich ebenso wie der Landeshauptmann von Hessen-Nassau an Bord des „Hindenburg“ befindet, erklärte dem Vertreter des DNB gegenüber, daß die Inbetriebnahme des neuen Luftschiffhafens die endgültige Erfüllung von Plänen bedeute, die bis in das Jahr 1928 zurückreichen. Schon damals sind die Pläne fertig ausgearbeitet worden. Ihre Durchführung scheiterte aber an den Schwierigkeiten der Finanzierung und vor allem an den Zerrereien und Eiferjucheleien der beteiligten Länderregierungen.

Der Führer schuf auch hier Wandel

Erit das große Einigungswort des Führers und die von ihm geschaffene Zentralgewalt, die der frischen Initiative zu ihrem Recht verhalf, schuf auch hier den Wandel. Insbesondere war es dann den Bemühungen des Gauleiters Sprenger zu verdanken, daß schon im Dezember 1933 eine Vereinbarung zwischen dem Lande Hessen, dem Bezirksverband Hessen-Nassau und der Stadt Frankfurt zustande kam, wonach sich die Beteiligten verpflichteten, gemeinschaftlich auf ihre Kosten einen Lufthafen zu errichten. Trägerin dieses Hafens ist die Luftbetriebs A.-G.

Frankfurts alte Beziehungen zu Newyork

Im Januar 1934 fiel im Stadtwald südlich von Frankfurt der erste Antriebs- und jetzt steht der Luftschiffhafen bereit, das neue Ozeanluftschiff aufzunehmen. Die alte Hansestadt, die schon stets ein Schrittpunkt der wichtigsten Verkehrslinien von Nord nach Süd und Ost nach West gewesen ist, erhält damit eine bedeutende Rolle im Luftschiffverkehr mit den anderen Kontinenten. Langjährige wetterkundliche Studien haben die besondere Eignung Frankfurts für einen Luftschiff-

